

Magazin

«Ich gehe mit der Ressource Zeit achtsam um»

Vorlesetag vom 27. Mai Antoinette Hunziker-Ebnetter, Präsidentin der Berner Kantonalbank, ist Vorlese-Botschafterin. Sie hat auch mit ihrem Sohn früher oft Bücher angeschaut.

Mirjam Comtesse

Frau Hunziker-Ebnetter, wieso setzen Sie sich als Botschafterin fürs Vorlesen ein?

Weil ich es als Kind selber sehr genossen habe, wenn uns unsere Mutter vorlas. Mit meinem Sohn Kurt pflegte ich das Ritual später über zehn Jahre lang weiter. Von Kurts Primarlehrer habe ich gelernt, dass Vorlesen den Wortschatz sowie die Kreativität bei Kindern fördert. Beides ist zentral für die Kommunikation

Zur Person

Die heute 59-jährige Antoinette Hunziker-Ebnetter wuchs in Wettingen im Kanton Aargau auf. Sie studierte an der Universität St. Gallen und wurde 1995 die erste weibliche Chefin der Schweizer Börse SWX Swiss Exchange (heute SIX). Später gründete sie als Partnerin die Forma Futura Invest AG, eine unabhängige Vermögensverwaltungsgesellschaft, die sie auch leitet.

Seit 2015 ist Antoinette Hunziker-Ebnetter Verwaltungsratspräsidentin der Berner Kantonalbank (BEKB). Als eine ihrer ersten Amtshandlungen senkte sie ihren Lohn – um rund ein Drittel im Vergleich zum Vorgänger Jürg Rieben. Sie sagte dazu: «Ich wollte ein Zeichen setzen.» (mjc)

in der Familie, der Schule und später im Berufsleben.

Welche Bücher haben Sie Ihrem Sohn denn damals vorgelesen?

Als Kurt noch klein war, liebte er die Erlebnisse des Elefanten Barbar, der Held einer Kinderbuchreihe von Jean de Brunhoff. Später faszinierten ihn Erzählungen wie «Lederstrumpf» oder die Abenteuer der schwarzen Brüder. Ich las ihm auch gerne aus der Bibel vor, vor allem spannende Geschichten aus dem Alten Testament, die zum Nachdenken anregten.

Wie haben Sie es trotz hohem beruflichem Engagement geschafft, regelmässig vorzulesen?

Indem ich mit der kostbaren Ressource Zeit stets achtsam umgegangen bin und Prioritäten entsprechend gesetzt habe. Als Mutter, die tagsüber ausser Haus arbeitete, genoss ich das gemeinsame Abendessen mit der Familie sehr, insbesondere den Austausch mit meinem Sohn. Beim Vorlesen der Gutenachtgeschichten führten wir die Diskussionen jeweils fort. Das schien ihm ebenso viel Spass zu bereiten wie mir.

Am heutigen Vorlesetag erzählen Sie aus dem Buch «In der Welt der Wurzelkinder» von Sibylle von Olfers. Warum?



Antoinette Hunziker-Ebnetter präsentiert zum Schweizer Vorlesetag «In der Welt der Wurzelkinder». Foto: PD

Das Buch von Sibylle von Olfers weckt Erinnerungen an meine eigene Kindheit. Es erinnert mich auch daran, wie ich meinen Sohn für die liebevollen Illustrationen der Jahreszeiten begeistern konnte. Als Kind hat mich der Blick unter die Erde fasziniert und was sich alles darin abspielte, ebenso die Kraft der Bäume mit ihren Wurzeln, die über Pilzgeflechte miteinander kommunizieren. Starke Wurzeln symbolisieren für mich Stabilität. Dies ist gerade in Krisenzeiten wichtig.

Zum Beispiel in der jetzigen unsicheren Situation wegen des Coronairvus?

Ja, genau. Mir sagt diese Art von Stabilität sehr zu – auch die der Gräser: tief verwurzelt zu sein und bereit, fast jeden Wind, fast jedes Gewitter zu überstehen. Dies ist natürlich nur möglich mit guter Agilität. Der Grashalm beugt sich stark im Wind, doch er bricht nicht, weil er flexibel und gut verwurzelt ist.

Ist die Geschichte der Wurzelkinder, die immerhin 114 Jahre

alt ist, darum immer noch aktuell?

Ja, gerade in dieser speziellen Frühlingszeit konnten wir wieder erfahren, wie schön und wichtig die Natur für uns ist. Ich liebe Bäume, sie anzuschauen, im Park zu spazieren, in den Wäldern zu wandern, mich zu erholen und zu reflektieren. Wenn ich heute die Geschichte der Wurzelkinder lese, kommen mir die Kreisläufe in der Natur in den Sinn. Dieses nachhaltige Kreislaufdenken möchte ich zusammen mit anderen Menschen über

«Vorlesen fördert den Wortschatz sowie die Kreativität bei Kindern.»

Antoinette Hunziker-Ebnetter
Vorlese-Botschafterin

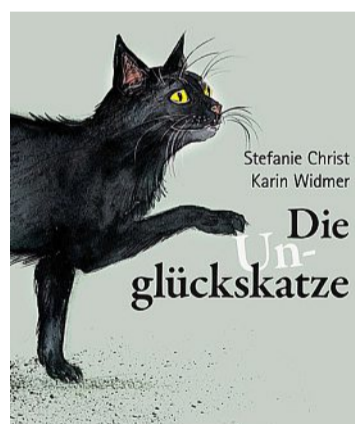
innovative Lösungen in die reale Wirtschaft und in die Finanzindustrie tragen.

Antoinette Hunziker-Ebnetter liest am 27. Mai um 13 Uhr aus dem Buch «In der Welt der Wurzelkinder» von Sibylle von Olfers. Das Video ist bis Ende Juli auf der Website schweizerVorlesetag.ch aufgeschaltet.

Das Interview wurde schriftlich geführt.

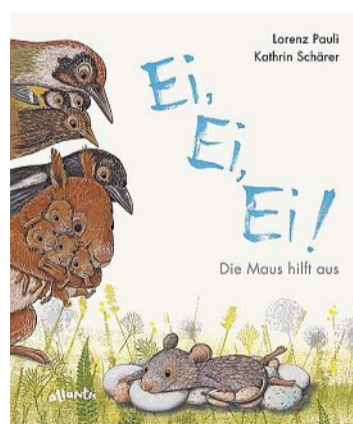
Diese sechs Bücher begeistern Gross und Klein

Zum Schweizer Vorlesetag am 27. Mai stellen wir sechs neue Kinderbücher vor, die auch den Erwachsenen Spass bereiten.



Stefanie Christ und Karin Widmer: «Die Unglückskatze». Simowaverlag, 2020, 32 S., ca. 29 Fr.

Für wen? ab 3 Jahren
Worum geht es? Die schwarze Katze sitzt in einer Ecke des Tierheims und weint. Niemand will sie! Denn schwarze Katzen bringen angeblich Unglück. Nach und nach versucht ein Tier nach dem anderen, die Katze vom Gegenteil zu überzeugen. Zumindest fast alle – der gelbe Kanarienvogel bleibt skeptisch.
Was ist so toll daran? Das Bilderbuch der Berner Autorin Stefanie Christ (ehemals Redaktorin dieser Zeitung) und der Illustratorin Karin Widmer spricht mit seinen einfachen Texten und ausdrucksvollen Zeichnungen schon die Kleinsten an. Und es zeigt, welche Auswirkungen Vorurteile haben können. Es ist ab Mitte Juni im Handel erhältlich.



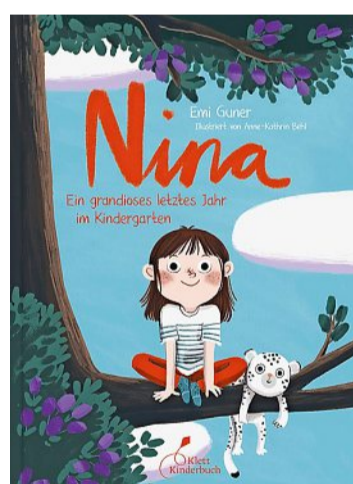
Lorenz Pauli und Kathrin Schärer: «Ei, Ei, Ei! Die Maus hilft aus». Atlantis, 2020, 32 S., ca. 25 Fr.

Für wen? ab 4 Jahren
Worum geht es? Vor lauter Hunger verwechselt die Amsel den Schwanz der Maus mit einem Wurm. Die Maus hat eine Idee: Sie passt auf die Eier auf, während die Amsel Futter sucht. Nach und nach bringen auch andere Vögel ihre Eier. Am Schluss hütet die Maus sogar noch die zappeligen Eichhörnchenkinder. Kann das gut gehen?
Was ist so toll daran? Der Berner Autor Lorenz Pauli und die Illustratorin Kathrin Schärer haben schon manch erfolgreiches Bilderbuch kreiert. Die Idee zu «Ei, Ei, Ei!» entstand bei einem Auftritt im Naturhistorischen Museum in Bern, für den Pauli eine Eiergeschichte erfand. Das Resultat ist ein Bilderbuch, das voller Überraschungen steckt.



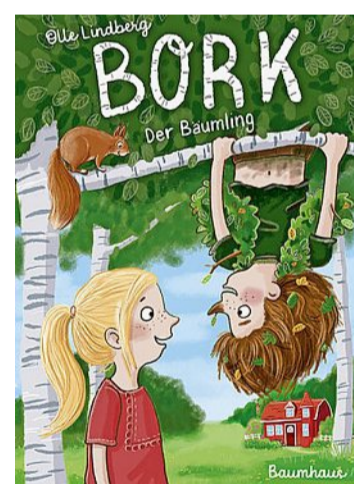
Isabelle Arsenault: «Albert will lesen». Nordsüd-Verlag, 2020, 48 S., ca. 22 Fr.

Für wen? ab 5 Jahren
Worum geht es? Albert will ungestört lesen, doch im Haus ist es zu laut dafür. Deshalb sucht er sich ein schönes Plätzchen in einem Gartenschuppen. Dort blickt er auf ein Bild vom Sonnenuntergang über dem Meer und gerät ins Träumen. Aber leider wird er schon bald wieder behelligt von Freunden und Nachbarn.
Was ist so toll daran? Das Bilderbuch «Albert will lesen» ist wunderbar erzählt und liebevoll illustriert. Die Sprechblasen erinnern an einen Comic. Manche Illustrationen funktionieren aber auch ganz ohne Worte. Hier können Kinder und Erwachsene selber interpretieren, was gerade passiert. Das macht das Vorlesen zum ganz persönlichen Erlebnis.



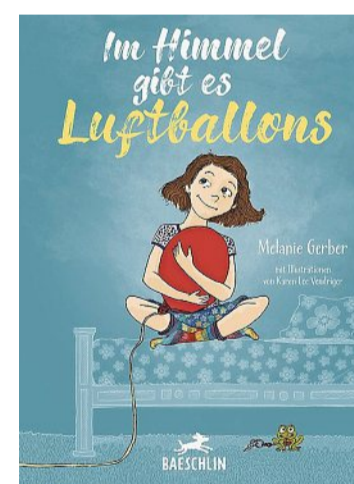
Emi Guner: «Nina. Ein grandioses letztes Jahr im Kindergarten». Klett 2019, 136 S., ca. 24 Fr.

Für wen? ab 6 Jahren
Worum geht es? Leserinnen und Zuhörer begleiten Nina bei Erlebnissen, mit denen sich viele Kindergartenkinder identifizieren können. Einmal übernachtet sie bei einer Freundin und bekommt plötzlich Angst am fremden Ort. Ein anderes Mal erfährt man, wieso Nina morgens so wütend wird, wenn sie Joghurt essen soll.
Was ist so toll daran? Die Episoden sind nahe dran an der Kinderwelt. Ninas Emotionen werden so gross und absolut geschildert, wie sie sich in diesem Alter anfühlen. Und sie werden niemals gewertet. Damit hebt sich «Nina. Ein grandioses letztes Jahr im Kindergarten» wohlthuend ab von den vielen Kinderbüchern mit erzieherischer Absicht.



Olle Lindberg: «Bork. Der Bäumling». Baumhaus-Verlag 2020, 176 S., ca. 18 Fr.

Für wen? ab 7 Jahren
Worum geht es? Maja lebt in einem Haus in Schweden, gleich neben einem Wald. Dort trifft sie eines Tages einen seltsamen Jungen, der zunächst nur das Wort Bork sagen kann. Schon bald schliessen die beiden Freundschaft. Aber Majas Vater ist damit nicht einverstanden, denn Bork ist «ganz anders als wir».
Was ist so toll daran? «Bork. Der Bäumling» erinnert an Astrid Lindgrens Bücher. Nicht nur, weil die Geschichte in Schweden spielt und die Protagonisten andauernd leckere Zimtschnecken essen, sondern auch, weil die Kinder Bork und seine seltsamen Gewohnheiten als völlig selbstverständlich hinnehmen. Im Dezember soll bereits der nächste Bork-Band erscheinen.



Melanie Gerber: «Im Himmel gibt es Luftballons». Baeschlin-Verlag 2020, 112 S., ca. 20 Fr.

Für wen? ab 8 Jahren
Worum geht es? Die achtjährige Nora hat ihre Schwester verloren. Sie fragt sich, ob Mia jetzt tatsächlich im Himmel ist, so wie es die Erwachsenen behaupten. Dann lernt sie ihren Nachbarn kennen, dessen Frau so schön malte, wie es nur ein Engel kann. In ihm findet sie endlich einen Menschen, der keine Angst vor grossen Fragen hat.
Was ist so toll daran? Die Autorin Melanie Gerber schafft es, das schwere Thema Tod so zu vermitteln, dass die Leser zwar traurig, aber auch hoffnungsvoll zurückbleiben. «Im Himmel gibt es Luftballons» ist schon für etwas ältere Kinder gedacht, die sich nach wie vor gern vorlesen lassen – und vielleicht auch über den Tod philosophieren wollen.